

**Selbstbestimmte Teilhabe und gute Pflege**  
für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und komplexem Unterstützungsbedarf an der Schnittstelle von Eingliederungshilfe und Pflege  
Fachtagung, 24./25. März 2025, Kassel



**Aktualisierung: 4.3.2025**

## **Informationen zu den Workshops**

**am Dienstag, 25.03.2025, 11.00 – 12.30 Uhr**  
mit **Impulsbeiträgen und Diskussion zur Praxis von Teilhabe und Pflege in verschiedenen Arbeitsfeldern**

### **■ Workshop 1**

#### **Teilhabe und Pflege in eigener Wohnung und selbstbestimmten Wohngemeinschaften**

Wie gelingt selbstbestimmte Teilhabe und gute Pflege in eigener Wohnung und selbstbestimmten Wohngemeinschaften? Welche Möglichkeiten gibt es zur Leistungserbringung „aus einer Hand“, wie kann diese organisiert werden? Was bedeutet dies für die Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen und für die Haltung und Kompetenzen der Mitarbeitenden? Im Workshop werden Erfahrungen für das Gelingen aus der Praxis vorgestellt, zu Herausforderungen und Problemen bietet der Workshop Möglichkeiten zum Austausch.

*Moderation: Prof. Dr. Erik Weber (DHG), Universität Erfurt*

*Impulse: Beate Kursitza-Graf, Lebenshilfe Dresden*

**Aufgrund der hohen Nachfrage wird der Workshop mit unterschiedlichen Schwerpunkten aufgeteilt.**

### **■ Workshop 2a**

#### **Teilhabe und Pflege in besonderen Wohnformen**

Am Beispiel des Fachkonzepts „Mein Kompass“ mit darin enthaltenen Arbeitshilfen soll vorgestellt werden, wie pflegerische Unterstützungsbedarfe gemeinsam mit Personen mit hohem Unterstützungsbedarf ermittelt werden können, so dass sie selbstbestimmt erfolgen. Außerdem soll das Konzept eines Fachdienstes zur Pflegeberatung vorgestellt werden. Im Fazit soll diskutiert werden, wie Fachkonzept und Fachdienst die Mitarbeitenden bei der Leistungserbringung unterstützen können, um eine gute Arbeit zu erbringen.

*Moderation: Dr. Caren Keeley (DHG), Universität zu Köln*

*Impulse: Alexandra Frodermann, Hamburg;*

*Friederike Stöver, Leben mit Behinderung, Hamburg*

### **■ Workshop 2b**

#### **Teilhabe und Pflege in besonderen Wohnformen**

Anforderungen im Alltag besonderer Wohnformen steigen kontinuierlich, vor allem wachsender Bedarf an Pflege, an medizinischer Versorgung und Unterstützung sowie der damit verbundene Aufwand für Organisation und Dokumentation.

Die größte Herausforderung liegt darin, im Kontext besonderer Wohnformen personenzentriert Teilhabe zu gestalten und umzusetzen, und dies als integrierte Leistungen der Eingliederungshilfe und der Pflege. Wie kann die Umsetzung von guter Pflege und selbstbestimmter Teilhabe unter dem Dach der besonderen Wohnform gut gelingen? Was ist förderlich, was sind Hindernisse?

Im Workshop sollen auch Probleme besonderer Wohnformen in ländlichen Regionen sowie die Perspektive von Angehörigen zur Sprache kommen. Wir erhoffen uns besonders einen Austausch zum Umgang mit der Schnittstelle von Eingliederungshilfe und Pflege in verschiedenen Bundesländern; gefragt sind sowohl gute Beispiele wie auch gemeinsame Probleme.

*Moderation: Eva Brischke-Bau (DHG), Lebenshilfe Grafschaft Diepholz*

*Impulse: Janina Bergstedt, Hannah Hansen, Lebenshilfe Grafschaft Diepholz;*

*Kerrin Stumpf, Leben mit Behinderung Hamburg*

### ■ Workshops 3 - entfällt wegen mangelnder Nachfrage

#### Teilhabe und Pflege bei Kindern und Jugendlichen - Eltern- und Einrichtungsperspektive

### ■ Workshop 4

#### Teilhabe und Pflege im Alter

Die Lebenserwartung von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung ist erfreulicherweise gestiegen, sodass die meisten die Lebensphase Alter gestalten können. Wie bei allen Menschen jenseits der 60 spielen gesundheits- und pflegebezogene Themen eine größere Rolle. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass gerade Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung im Alter verkürzt und einseitig unter Pflegeaspekten betrachtet werden. Ausgehend von einer Teilhabeperspektive für die Lebensgestaltung im Alter wollen wir uns im Workshop darüber austauschen, welche alterskorrelierten Mehrbedarfe und Aufgaben in Bezug auf Gesundheit und Pflege es bei Menschen im Alter gibt und wie diese auch unter Einbeziehung der Ressourcen von Klient\_innen zufriedenstellend gedeckt werden können.

*Moderation: Susanne Siebert, Kleve*

*Impulse: Prof. Dr. Friedrich Dieckmann, Kath. Hochschule Münster*

*Michael Bülow, Integrationsmodell Essen e.V.*

### ■ Workshop 5

#### Teilhabe, Pflege und Palliative Care am Lebensende

Der Workshop geht der Frage nach, wie selbstbestimmte Teilhabe und gute Pflege am Lebensende sichergestellt werden können. Aus einem Forschungsprojekt werden Erkenntnisse zu aktuellen Herausforderungen vorgestellt, die auf Fragen der Teilhabeplanung und der Erbringung von teilhabeorientierten Leistungen hin fokussiert werden. Im zweiten Teil wird ein Praxiskonzept vorgestellt, das Elemente der individuellen Begleitung, der Unterstützung von Mitarbeitenden in der Eingliederungshilfe und der externen Vernetzung zur örtlichen Hospizbewegung und dem Palliativnetz enthält. Erfahrungen der Teilnehmenden und eine Diskussion zu Entwicklungsbedarfen runden den Workshop ab.

*Moderation: Prof. 'in Dr. Vera Munde (DHG), Kath. Hochschule Berlin*

*Impulse: Prof. ' Dr. Sabine Schäper, Kath. Hochschule Münster;*

*Ferdi Schilles, Anna-Katharinen-Stift Karthaus Dülmen*

### ■ Workshop 6

#### Teilhabe und Pflege in Fachpflegeeinrichtungen - entfällt wegen mangelnder Nachfrage

## ■ Workshop 7

### Gute Qualität der Pflege

#### in Kooperation der Behindertenhilfe mit ambulanten Pflegediensten

Am Beispiel der Spezialreferent:innen Pflegeexpertise (SPEX) der BruderhausDiakonie werden Erfahrungen zur Qualität der umfassten Pflege und von Kooperationen mit Ambulanten Pflegediensten und der Eingliederungshilfe vorgestellt. Die BruderhausDiakonie sieht sich in der Verantwortung für alle Menschen mit Bedarfen, insb. auch für Menschen mit komplexen und besonderen Hilfebedarfen. Dafür hatte sie vor der Umstellungsprozess zum SGB IX bereits sog. Binnendifferenzierte Angebote, die sowohl einen Versorgungsvertrag mit der Pflege als auch mit der Eingliederungshilfe beinhalteten. Zudem kooperierte sie in einzelnen ambulanten Angeboten bereits mit Ambulanten Pflegediensten. Die BruderhausDiakonie hat sich auf Basis des Landesrahmenvertrags SGB IX in BW für einen kompletten Übergang in die Eingliederungshilfe für diese Setting entschlossen, mit einer gleichmäßigen Verteilung von pädagogischer und pflegerischer Qualität in allen Besonderen Wohnformen. Zudem wollte sie so viel wie möglich an Bedarfen ambulant abbilden und hier über Kooperationen mit Ambulanten Pflegediensten für eine verlässliche Hilfe wie aus einer Hand sorgen, wenn dies von den Adressat:innen gewünscht ist.

Im Workshop wollen wir Ihnen das Konzept und ihre Tätigkeitsschwerpunkte kurz vorstellen und mit Ihnen aus Ihrer Praxis die Kooperation und umfasste Pflege diskutieren.

*Moderation: Carsten Krüger (DHG), Hamburger Lebenshilfe-Werk*

*Impulse: Jonas Kabsch, Stefan Adamek, SPEX, BruderhausDiakonie, Reutlingen*

## ■ Workshop 8

### Zusammenarbeit pädagogischer und pflegerischer Berufsgruppen

Das Integrationsmodell Essen bietet seit seiner Gründung im Jahr 1986 Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, mit Unterstützung selbstbestimmt zu wohnen und am Leben in der Gesellschaft teilzuhaben. Im Essener Stadtgebiet werden derzeit in 16 anbieterverantworteten Wohn- / Hausgemeinschaften und im ambulant betreuten Einzel- und Paarwohnen ca. 170 Wohnende pädagogisch und pflegerisch begleitet. Die Mitarbeitenden in den Wohnstandorten arbeiten interdisziplinär in multiprofessionellen Teams (Eingliederungshilfe und Pflegedienst). Durch die enge Verzahnung der Professionen ist es auch möglich, Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen ein Wohnen im ambulanten Setting zu ermöglichen.

*Moderation: Prof. Dr. Iris Beck, Universität Hamburg*

*Impulse: Jan Brummelmann, Ruslan Chki, Integrationsmodell Essen e.V.*

## ■ Workshop 9

### Teilhabe und Pflege im Berliner Pilot-Projekt „Zukunft Inklusion“

Das Pilotprojekt der Senatsverwaltung für Soziales (SenASGIVA) und der Lebenshilfe Berlin beschäftigt sich seit 2022 mit der modellhaften Erprobung einer personenzentrierten Leistungserbringung in Kooperation von Leistungsberechtigten, Leistungsträgern und Leistungserbringern unter anderem mit den Zielen Bestandsaufnahme, Identifizierung von Handlungsbedarfen, Fachkonzept-Erstellung und Abschluss einer Leistungsvereinbarung. Zudem sollen neue Konzepte in der Praxis entwickelt und angewendet werden. Ein Aspekt beleuchtet die Schnittstelle von Eingliederungshilfe und Pflege unter anderem im Rahmen der Teilhabepflicht, in der Bemessung des Umfangs der Leistungen und in der Leistungserbringung. Der Workshop bietet einen Überblick über das Pilot-Projekt und stellt den aktuellen Stand der Bearbeitung zur Schnittstelle vor und zur Diskussion.

*Moderation: Prof. Dr. Christian Huppert (DHG), Hochschule Bielefeld*

*Impulse: Martina Kleinrahm, Götz Wegner, Lebenshilfe gGmbH Berlin*

## ■ Workshop 10

### **Teilhabe und Pflege im Rahmen der Auflösung stationärer Einrichtungen und Entwicklung von Wohnquartieren**

Wie gelingt selbstbestimmte Teilhabe und gute Pflege bei der Auflösung stationärer Strukturen und Entwicklung von Wohnquartieren? In Deutschland gibt es, trotz Forderungen zur Deinstitutionalisierung, ein stark ausgebautes Angebot stationärer Wohnformen. Gleichzeitig wird deutlich, dass es insbesondere für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf an ambulanten und personenzentrierten Angeboten mangelt. Im Workshop wird am Best-Practice-Beispiel „Quartier|Wohnen“ des Martinsclub Bremen e.V. aufgezeigt und diskutiert, wie selbstbestimmtes Wohnen und bedarfsorientierte Unterstützung im Quartier gelingen können.

*Moderation: Claudia Niehoff, Bundesvereinigung Lebenshilfe*

*Impulse: Sebastian Jung, Vorstand Martinsclub Bremen e.V.;*

*Nico-Alexander Oppel, Geschäftsleitung Wohnen, Inklusionsbeauftragter Martinsclub e.V.*